



Hitlers und Stalins Geheimnis

Das Zusatzprotokoll

Kaum ein Dokument sorgte im vorigen Jahrhundert für so viel Streit wie das Geheime Zusatzprotokoll zum deutsch-sowjetischen Nichtangriffsvertrag, das Ribbentrop und Molotow in Moskau eine Woche vor Beginn des Zweiten Weltkriegs verfertigten. Der Nürnberger Prozess bewies die Existenz des Protokolls.

Entgegen andersartigen Aussagen schwieg Ribbentrop im Prozess nicht zur Leugnung des Protokolls durch den sowjetischen Chefankläger. Der Streit um das Dokument brachte drei Jahre nach Kriegsende die Kopie ans Tageslicht. Der Historiker und Slawist Jan Lipinsky bilanziert nun: Die Existenz und Echtheit des geheimen Zusatzprotokolls, dessen Original erst 1992 aufgetaucht ist, "stehen zweifelsfrei fest". Das Dokument ist in dem hier anzuzeigenden Band samt den deutsch-sowjetischen Verträgen abgebildet.

Der Leser mag staunen, wie Hitler und Stalin Ostmitteleuropa eiskalt vereinnahmten: Im Falle einer territorial-politischen Umgestaltung werde Polen zwischen beiden Seiten aufgeteilt. Offen blieb, ob im beiderseitigen Interesse ein unabhängiger polnischer Staat erwünscht wäre. Dies sei Sache der politischen Entwicklung und der freundschaftlichen Verständigung unter beiden Regierungen.

Zudem galt ein Teil des Baltikums als Interessensphäre der UdSSR (Finnland, Estland, Lettland und Litauen), wobei die Nordgrenze Litauens auch zur Grenze der bilateralen Interessensphären erklärt wurde. Außerdem ging in Südosteuropa noch Bessarabien in den Interessenbereich des Kremls über.

Inzwischen, betont Lipinsky, werde der völkerrechtswidrige Charakter des Protokolls allgemein anerkannt, wobei Neostalinisten eine Ausnahme bildeten. Die Debatte darüber, ob das Zusatzprotokoll den Krieg befördert habe und welche Motive die vertragsschliessenden Parteien bewegten, hält indes noch an.

[Wolfgang G. Schwanitz](#)

JAN LIPINSKY: Das Geheime Zusatzprotokoll zum deutsch-sowjetischen Nichtangriffsvertrag vom 23. August 1939 und seine Entstehungs- und Rezeptionsgeschichte von 1939 bis 1999. Peter Lang Verlag, Frankfurt am Main 2004, 657 S., Euro 97.50.

PS Mitte 2007: Zum "Südosten Europas" äusserten die Nazis, vertreten durch Reichsaußenminister Joachim von Ribbentrop, im dritten Punkt des Geheimen Zusatzprotokolls "das völlige politische Desinteresse an diesen Gebieten". Das erhellt nicht nur Hitlers vorläufiges Desinteresse an der Balkanhalbinsel, am Pannonischen Becken, am transkarpathischen Raum und am angrenzenden Asien - letzteres ein Teil von Nahost -, sondern auch deren Zueignung durch ihn an die Sowjets, vertreten durch Außenminister Wjatscheslaw M. Molotow. Für Adolf Hitler galten London, Paris, Rom und Moskau als die bestimmenden Ordnungsmächte in Nah- und Mittelost. Da er drei davon durch Krieg auszuschalten suchte, dies mit Paris schaffte, und Rom als Partner hatte, hätte sich ihm die Neuordnung in Nah- und Mittelost nach dem Fall Moskaus neu gestellt.
